

Schanzen leben

DM 1.50

November
Neunzehnhundertdreiundachtzig

STADTERNEUERUNG IN HAMBURG

Von der Schanzenstraße bis zur Karolinenstraße: Sanierungsplanung für 7.600 Anwohner hat begonnen.

27./28.10: Es tagten die Behördenvertreter unter Einschluß der Mitglieder des neuen Sanierungsbeirates

Am 27.28.10 tagten auf dem Schlachthofgelände im Amt für Marktwesen das Sanierungs-Architektenbüro, Behördenvertreter, Mitglieder des neuen Beirats für das Karolinienviertel unter Anwesenheit von Initiativen und Vereinen, Schulen und Kirchen, mit Abwesenheit der SPD!, um die Perspektiven der Karolinensanierung zu erörtern.
Der erste Abend der Tagung endete mit Früst für die Bewohner-Vertreter: allgemeines Schulterklopfen der Behördenspitzen, der Wirtschaft und CDU: klar daß der fast 50% Ausländer-Anteil im Karo-Viertel durch die Sanierung aus-gemischt werden müsse. Die CDU zeigte sich sogar großzügig: Kühlborn forderte Umzugshilfen für die Ausländer in andere Stadtteile. Herr Ascher von der Sanierungsbehörde war damit gleich einverstanden! Offenbar ganz im Sinne der allgemeinen rechten Politik des Bezirks Mitte.

Doch am nächsten Sitzungstag kam es anders: Die Sanierungsplaner wurden "eingedeckt" mit einer mehrstündigen Forderungskanonade von Vereinen, Initiativen, Mietersprechern vereinssprechern. Widersprüche zwischen den an der Sanierung beteiligten Behördenämtern, Unsicherheiten in dem Sanierungsbüro wurden sichtbar. Die sozialen Existenzgrundlagen der ansässigen Bevölkerung wurde immer wieder zur Sprache gebracht: Kinder, Ausländer, Mieten und Wohnungen, Begrünung, Verkehrsber_uhigung, Luftemission (Gestank).

Was hat die "offene" Klausurtagung uns gebracht?

Viele Sachinformationen zum Planungsprozeß der Sanierung, zum Teil Eindrücke von möglichen Ansatzpunkten für eine politische Arbeit für die Bewohnerinteressen unter Ausnützung von Widersprüchen der Sanierer, und die Einsicht: Zwang der Initiativen und Bewohnervertreter zur Zusammenarbeit, diesseits und jenseits des Schlachthofes.

(Macht den Schlachthof zum Schlachtfeld für unsere Interessen!)

Für Nahziele kämpfen!

Der offizielle Beginn der Karo-Sanierung wird noch Jahre dauern. Es besteht die Gefahr (siehe Sanierung Schulterblat bei uns), daß über eine langgezogene Bürgermitwirkung die Sanierungspläne für die Betroffenen im Stadtteil uninteressant und theoretisch bleiben, und somit die hier erstmals frühzeitige (sogen.) Bürgermitwirkung gegen die Mitwirkenden gewendet wird.

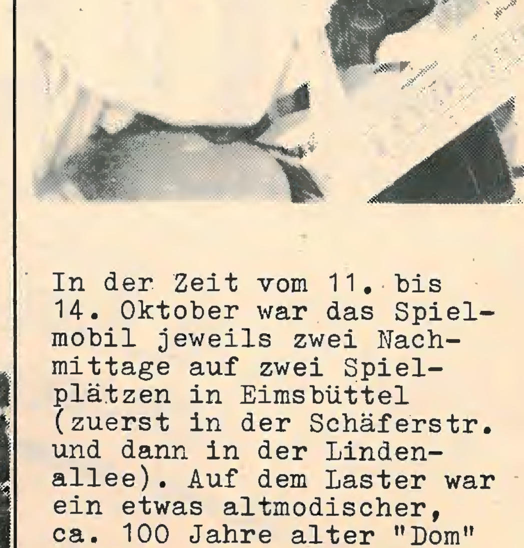
Aber die Probleme im Viertel bestehen längst. Sie brennen den Anwohnern auf den Nägeln. Die Mitbeteiligten werden sich deshalb für die zukünftigen Beiratssitzungen gemeinsam vorbereiten müssen.

Gefordert wurde u.anderem für vorgezogene Sofortmaßnahmen:

Verbindungswege durch den zu schließenden Schlachthofteil Süd (in Höhe Ludwigstr/ Beckstr.?), Ausweitung von Grün- und Spielflächen, soziale Maßnahmen für Betreuung und Beratung der Bewohner, Lastschwerverkehr nur über die Lagerstraße mit Öffnung zur Rentzelbrücke, sofortige Erfüllung von Instandsetzungpflichten, Berücksichtigung von genossenschaftlichen und Selbstverwaltungs-Initiativen der Bewohner selbst, Arbeitsplätze für Jugendwerkstätten und Arbeitslosen im Sanierungsprogramm usw.

Grundlage solcher Ziele bleibt natürlich: keine Sanierung gegen den Willen der Betroffenen, keine Umsetzungen und Ausmischung der Sozial Schwachen und Ausländer, niedrige Mieten trotz Verbesserungen, gegen Messe-Erweiterung und Großsporthalle und ...





"SUDDEL" ist das Arbeitstier einer Gruppe von Museumspädagogen. Diese Gruppe arbeitet seit ca. zwei Jahren am Museum für Hamburgische Geschichte. Veranstaltungen wie das"Mittelalterspiel" (Frühjahr 1982), das Spiel "1399" um Hamburger, Seeräuber und Friesen (Sommer/ Winter 82) und das Raubritterspiel um "Erich IV." (Sommer 1983) gehen zu lasten dieser Arbeitsgruppe. Bei all diesen Spielen ging und geht es der Gruppe darum, Kindern historische Inhalte in einem erlebten und mitgestalteten Spiel nahezu bringen.
Mit Hilfe des Spielmobils der Arbeiterwohlfahrt kann "SUDDEL" jetzt sein historisches Zubehör auf jedem Spielplatz auspacken und ist nicht nur auf die Räume im Museum angewiesen



In der Zeit vom 11. bis 14. Oktober war das Spielmobil jeweils zwei Nachmittage auf zwei Spielplätzen in Eimsbüttel (zuerst in der Schäferstr. und dann in der Lindenallee). Auf dem Laster war ein etwas altmodischer, ca. 100 Jahre alter "Dom" - ohne Autoscooter und Fliegenden Teppich, aber mit...
- einem Labyrinth, das die Kinder selber aufbauen konnten (Bauweise: Spanplatten mit Holzverbindern, obendrauf eine Bauplane)

- einem Zuckerbäcker, der den Kindern zeigt, wie sie selber Bonbons, Liebesäpfel und Popcorn machen können.
- eine Laufradvorführung frei nachgebaut nach dem berühmten Veloziped des Freiherrn von Drais.

- einer Spezialitätenvorführung mit Affenzirkus, Raubtieren, Bärentanz, Schlangenbeschwörung und Menschenfressern u. a.

- einer Nachrichtenübermittlung durch Moritatengesang. Besungen wurde das Schicksal des Kohlenschiffs "Judäa", die Geschichte des braven Soldaten Friedrich Kracke aus Grande, der Lehrer wurde und die Geschichte vom Bau der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn.

Die Woche in Eimsbüttel wurde aus Mittel der Sanierungsbeauftragten finanziert.
Rückfragen, Anfragen, Nachfragen an
Gisela Jürgensen
Schäferstr. 19
Tel. 458629

Sternschanzenpark

Sternschanzenpark - bald verschandelt?
Durch den Widerstand vieler Bewohner aus dem Schanzenviertel konnte im letzten Jahr verhindert werden, daß der Wasserturm zu einem großen Verwaltungsgebäude der Wasserwerke umgebaut wird. Die Politiker waren überrascht, wie viele Bewohner den Park lieber in der jetzigen Form erhalten lassen wollen.
Sie scheinen daraus aber nicht gelernt zu haben, denn gegen die Stimmen der Grün-Alternativen-Liste(GAL) haben sich die anderen Parteien für einen Umbau des Parkes entschlossen.
An dieser Stelle wollten wir detailliert über die Umbaupläne berichten, leider sind unsere 1 1/2-monatigen Bemühungen über die GAL an die Pläne heranzukommen aber erfolglos geblieben.
Liebe GAL, wo bleibt die Basisnähe?
Festzustehen scheint aber: Es sollen ca. 30 Bäume gefällt werden mit dem Argument, mehr Licht zu schaffen, damit mehr Grün wachsen kann!
5 Bäume sollen im Bereich des Wasserturms abgeholzt werden, ansonsten soll wohl hauptsächlich im Bereich um den Spielplatz herum "gelichtet" werden und in der Nähe des Schröderstifts sollen ebenfalls Bäume fallen.

Der Sportplatz soll in eine andere Richtung verlegt werden. Warum ist uns unbekannt.
Insgesamt 2,5 Millionen Mark sind für den Umbau genehmigt worden. Außer den vorgenannten Veränderungen sind noch eine ganze Reihe weiterer geplant, die uns aber leider noch unbekannt sind.
Ob wir den Park nach dem Umbau noch wiedererkennen?
Wer weiß, vielleicht steht dort dann ein kleines "Planten un Blomen" mit viel Blümchen und betonierten Wegen aber wenig Raum zum Spielen, Liegen, Schlittenfahren u.s.w.
Übrigens selbst das "Eimsbüzzeler Anzeigenblatt" würde sich nicht wundern, wenn demnächst Flugblätter mit der Überschrift: Rettet den Sternschanzenpark gedruckt würden. Wir können dies nur hoffen und werden versuchen noch ausführlicher über den weiteren Verlauf zu berichten.
Peter



Von der Szene-Öffentlickeit unbemerkt wurde am 28.Okt. der erste deutsch-ausländische Kulturabend von "Haus für Alle" zu einem großen Erfolg für alle Beteiligten. Im wunderschön eingerichteten Haus des Sozialist.Büros an der Altonaer Str.28 drängelten sich nach und nach über 70 türkische Gäste; zum Teil mußten sie von der Empore im 1.Stock auf die Musik- und Tanzgruppen der beteiligten türkischen Vereine hinunterschauen.

Sehr überrascht waren wir als Veranstalter, daß nach und nach - zwar zögernd- mehr türkische jüngere und ältere Frauen, oft mit ihren Kindern, an dem internationalen Abend teilnahmen. Das erleichterte offenbar einigen allein gekommenen Familienvätern, schnell noch nach Hause zu eilen und ebenfalls ihre Frauen zu holen.

Ebensowenig vorgeplant war es daß ein türkischer Jugendlicher nach Hause lief,seine Freunde samt Klarinette und anderer Musikinstrumente holte und "fetzige" Musik aus der Türkei darbot.

Dazu beigetragen hatte sehr die lockere Atmoshäre und die aufgelockerten Reihen, mit denen die türkischen und kurdischen Tanzgruppen und Musik die Zuhör_er aufforderte zum Mitsingen und Mittanzen.Der kurdische Trommler und die türkische Saz wurde zum Höhepunkt der ausgelassenen Stimmung. Doch auch besinnliche Lieder, Gedichte über die Unterdrükkung in der Türkei und Gespräche in der "Sofa-Ecke" und Tavla-Spiel(Backgammon) im Nebenzimmer brachten ruhigere Momente in die ausgelassene Stimmung.Sehr gut schmeckte auch das von den beiden teilnehmenden Vereinen selbst gekochte türkische Köfte,die Suppe und der Salat. Noch bis weit nach Mitternacht saßen Gäste und Teilnehmer in einer großen Runde, und hier kamen sogar deutsche Lieder zu ihrem Recht.

Wenn die Oranisation des Festes auch noch stark von uns und den mit uns kooperierenden türkischen Mitgliedsvereinen von Haus für Alle bestimmt war, so war dieser Abend doch ein "Durchbruch" durch die Organisationsgrenzen der Vereine in den Stadtteil hinein. Wir haben hiermit einen Ansatzpunkt für die Ausweitung der Nachbarschaftsarbeit im Stadtteil

um die deutsch-ausländische Begegnung der hier Wohnenden gerade auch durch kulturelle Betätigung zu ermöglichen. Haus für Alle wird diese Abende, zur Zeit monatl.,mit wechselnden kulturellen und informellen Schwerpunkten fortsetzen. Über den Eimsbüttler Bezirk wollen wir jetzt erreichen, daß wir nächstes Jahr "im Vorweg" feste Raumnutzungstage in der Leihanst_alt für solche größeren Feste und Veranstaltungen bekommen!

- Kurse -

Goldschmiedekurs

Monatlich 16 Stunden, Termine nach Vereinbarung, Preis incl. Material (außer Gold) 160.-DM mtl. bei Johanna Jeschke Rosenhofstr. 26 Tel. 4392500

Mal- und Zeichenkurse

Kursbeginn ist jederzeit möglich. Zur Zeit laufen Mi, Do,und Fr Kurse, jeweils von 18-21 Uhr. Die Kosten der 8-wöchigen Kurse belaufen sich auf 160.-DM bei drei Zeitstunden pro Woche. Materialien werden gestellt max. 6 Teilnehmer pro Kurs. Atelier Schanzenstraße c/o Christine Lange-Pelzer Tel. 208672 und Klaus Kossak Tel. 386186

T H E A T E R G R U P P E

sucht Mitspieler

Damit unsere mittlerweile kleine Theatergruppe weitermachen kann, suchen wir dringend engagierte Leute (ab 15 Jahren). Unsere letzten beiden Themen waren Jugendarbeitslosigkeit und Ausländerfeindlichkeit. Wir haben die Stücke, z. T. aus eigenen Erfahrungen, aufgeschrieben und gespielt. Wir treffen uns jeden Dienstag um 20 Uhr im Haus der Jugend Eimsbüttel Doormannsweg 12

Auf bald
Laienspielgruppe des HdJ's

Töpferkurs

Kurs 1: Aufbauen

28 Gesamtstunden, 8 Abende, vorwiegend Sonntags
7x So vo. 6.11. bis 18.12.83 und Di,d. 8.11.83
Zeit jeweils : 19[00] bis 22[30] Uhr
Max Teilnehmerzahl : 8 Personen
Kosten : 140 DM zzgl. Material

THEMA: Aufbauen und Abformen

Kurs 2: Dekoration

28 Gesamtstunden, 8 Abende jeweils Donnerstag
vom 3.11.83 bis 22.12.83
Zeit jeweils : 19[00] bis 22[30] Uhr
Max. Teilnehmerzahl : 8 Personen
Kosten : 140 DM zzgl. Material

THEMA: Dekoration von selbsthergestellten Gefäßen und Kacheln

Kurs 3: Drehen

18 Gesamtstunden, 9 Abende vorwiegend Mittwochs
7 x Mi vom 2.11. bis 21.12.83 und
2 x Mo am 14. und 21.11.83
Zeit jeweils : 19[00] bis 21[00] Uhr
Max Teilnehmerzahl : 5 Personen
Kosten : 144 DM zzgl. Material
Einzelstunde (30 min): 17 DM

THEMA: Scheibendrehen auf der elektrischen Töpferscheibe

Ort : Keramik-Center, Rosenhofstr. 26
2000 Hbg. 6

T A N Z G R U P P E

Die Tanzgruppe des kurdischen Arbeitervereins sucht neue Mittänzer(innen) Nebi Tel. 786895 oder Vereinsstr. 48 Tel. 437793 (Mi abends)

Bauspielplatz im Schanzenviertel ? Aber immer...

Zur Abwechslung gibt es mal wieder gute Nachrichten vom Platz in der Bartelsstraße. Seit die ABM-Leute (ein hässliches Wort!Vielleicht kennt jemand ein besseres?) nach dem Fest ihre Arbeit aufgenommen haben,hat sich auf dem Platz eine Menge getan.(Übrigens haben wir alle den Teil des Fest s,der sich bei uns abspielte als gelungen empfunden.)Es kommen mehr Kinder denn je,es wird gebaut,wie in den 50er Jahren und der Betrieb läuft viel gleichmässiger als bisher.40,50 kinder pro Tag sind keine Seltenheit mehr.Es macht sich auch schon positiv bemerkbar,daß einer der Betreuer Türke ist: allein die Tatsache,das er mit den vielen türkichen Kindern in ihrer Muttersprache sprechen kann erleichtert die Arbeit sehr. Der politische Hintergrund des Platzes liegt allerdings nach wie vor im Behörden-Nebel.Nach wie vor existieren Pläne,schon sehr bald den Ausbau der Schule Altonaer Straße vorzunehmen, das hiesse möglicherweise Turnhallenbau auf dem Platz.Wir halten diese Lösung allerdings nach wie vor nicht für zwingend:Bei guter Ausnutzung des bisherigen Schulgeländes müsste sich auchdort eine Halle unterbringen lassen.Wir wollen in der nächsten Zeit in Zusammenarbeit mit der GAL-Sanierungsgruppe Vorschläge in dieser Richtung machen.Die endgültige Entscheidung liegt zur Zeit noch immerbei der Schulbehörde:Sie wird möglicherweise in den nächsten Monaten darüber entscheiden,ob und wann Finanzmittel für den Turnhallenbau zur Verfügung stehen. Die Auseinandersetzung mit dem Dachverband(s.vorletztes SCHANZENLEBEN)hat sich mittlerweile wieder etwas abgekühlt.Allen Beteiligten ist klar,daß wir bei allen Differenzen ein gemeinsames Ziel haben:wir wollen einen Bauspielplatz im Schanzenviertel!Bei einigen Partei- und Behördenvertretern ist meine persönliche Stellungnahme offenbar dahingehend mißverstanden worden, daß wir vor lauter internen Querelen dieses Ziel aus den Augen vreloren hätten.Sie irren sich!



Unser Hauptproblem(wenn man mal von dem kürzlichen Brand in mehreren Hütten, der offensichtlich gelegt worden war,und einigen ausländerfeindlichen Schmierereien absieht)ist nach wie vor unsere Finanzlage.Wer es noch nicht weiß:wir kriegen dieses Jahr keine Behördenmittel!Die Sachmittel,die uns im Zusammenhang mit den ABM-Stellen zustehen,lassen auf sich warten.Und das bei ständig steigenden Kinderzahlen und damit verbundenen Ausgaben für Werkzeug und Material!Mit anderen Worten:Wir brauchen Spenden aller Art:Werkzeug, Material(Holz,Erde,Lebensmittel,Pflanzen,Büsche,Bäume usw.)-Geld tut's auch zur Not.Ferner suchen wir neue Vereinsmitglieder,möglichst aktive,möglichstEltern,deren Kinder auch auf dem Platz spielen.Aber auch passive (zahlende)Mitglieder sind willkommen.
Wer Interesse hat sollte sich an mich wenden:
Helmuth Meyer-432819-oder er sollte mal auf den Platz gehen und mit den Betreuern sprechen.

Kloksweg

Es handelt sich um einen offenen Brief an Behörden und Parteien.

Am 16.8.1983 haben wir den Klocksweg-Verein e.V. gegründet.Der Klocksweg liegt im Schanzenviertel,daß per Beschluß des Senats 1979 zum Sanierungsgebiet erklärt wurde.
Das Schanzenviertel ist eines der letzten traditionell gewachsenen Arbeiterviertel Hamburgs.Deutsche und ausländische Arbeiter leben hier friedlich zusammen.In den letzten Jahren hat,infolge des Auftretens von Wohnraumspekulanten,eine langsame Umschichtung der Bewohnerschaft begonnen.Die alten Bewohner konnten oder können die immer teureren Mieten nicht mehr bezahlen und werden von besser verdienenden Leuten verdrängt.
Die gewachsene Sozialstruktur des Viertels zu erhalten ist eines der vorrangigen Ziele unseres Vereins. Unser Verein besteht in seiner Mitgliedschaft hauptsächlich aus Arbeitern und kleinen Angestellten.
In den letzt n haben wir aufgrund unserer Erfahrungen ein immer stärkeres Interesse am Erhalt unserer Wohnsrtuktur entwickelt.Da s halten wir aber nur dann für möglich,wenn dieBewohner ihr Schicksal selbst bestimmen.
Wir sind der Meinung,daß die Wohnung eines Menschen keine Ware sein darf,sondern zu seinen Lebensgrundlagen zählt,wie die Luft zum Atmen.

WIE IST DER KLOKSWEG ENTSTANDEN ?

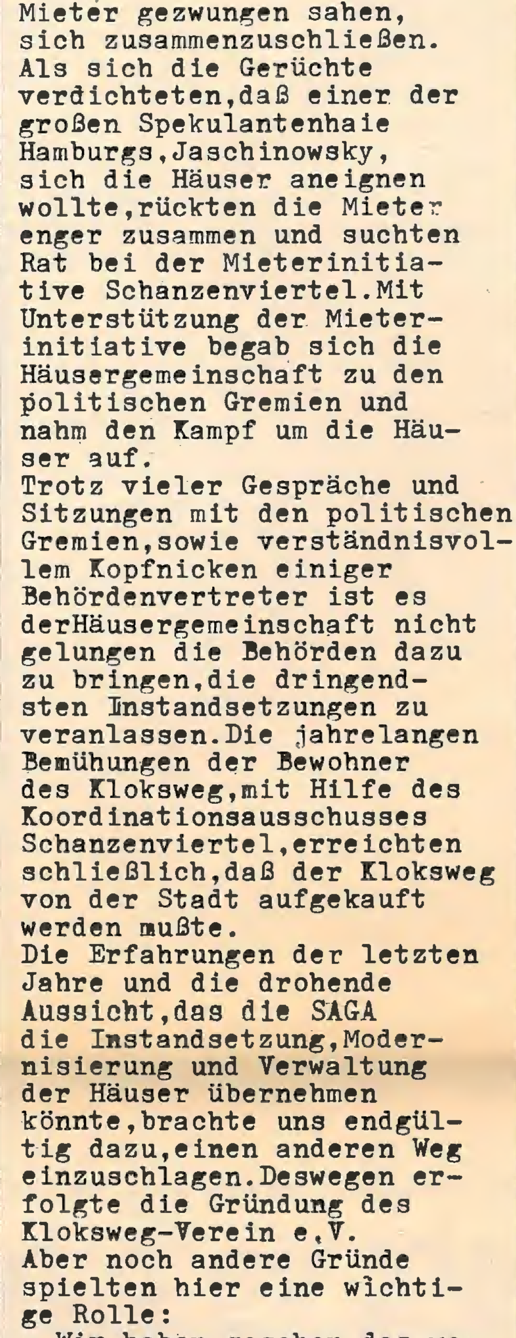
Die Häuser des Kloksweg sind mittlerweile über 100 Jahre alt.Sie wurden erbaut von demVater des 1979 verstorbenen Herrn Klok.Sie zählen damit zu den ältesten Arbeiterwohnungen des Schanzenviertels.
In den Jahrendes Herrn Klok lebten die Bewohner in gutem Einvernehmen mit ihm,daß, obwohl er nie viel für die Instandhaltung der Häuser getan hat,angeblich aus Geldmangel.In der Regel erließ er den Bewohnern für einige Zeit die Miete,wenn sie größere Reparaturen durchzuführen hatten.
Vor seinem Tode ließ Herr Klok in sein Testament aufnehmen,daß die Häuser von seinen Erben nicht verkauft werden dürften.Frau Klok die Alleinerbin,übergab nach dem Tode ihres Mannes die Häuser zur Verwaltung an Herrn Winkelmann.Mit ihm machten wir dann eine Reihe sehr negativer Erfahrungen.Vor allen Dingen begann er die Wohnungen als Spekulationsobjekte anzusehen,was einige der Mieter heute deutlich in ihren Geldbörsen spüren.
Seit dem Zeitpunkt,als Winkelmann Verwalter wurde,ist nichts mehr an den Häusern geschehen.
Die Instandsetzungsmaßnahmen der letzten 10 Jahre lassen sich wie folgt auflisten:

- Vor ca.10 Jahren wurde an Haus 1 die Vorderfront gestrichen.
- Vor ca.8 Jahren wurde ebenfalls bei Haus 1 das Dach neu gedeckt.
- Vor ca.6 Jahren passierte das gleiche bei Haus 6.

Praktisch ist also äußertst wenig geschehen um die Häuser in einem vernünftigen menschenwürdigen Zustand zu erhalten.
In den letzten Jahren hat sich die Mieterstruktur nur wenig verändert.Ein gutes Drittel der Bewohner wohnt in den Häusern schon seit 40 Jahren und länger.Vier Mietparteien sind in den letzten Jahren wegen der unklaren Besitzverhältnisse ausgezogen.

ENTWICKLUNG NACH DEM TOD DER FAMILIE KLOK

1981 verstarb Frau Klok. Die Besitzverhältnisse waren danach lange Zeit unklar.Der Verwalter Winkelmann verhinderte bis heute jegliche Instandsetzung der Häuser und Wohnungen.Ausnahmen waren sogenannte Luxusmodernisierungen in zwei Wohnungen.
Die Rolle Winkelmanns führte dazu,das sich die



Mieter gezwungen sahen, sich zusammenzuschließen.
Als sich die Gerüchte verdichteten,daß einer der großen Spekulantenhaie Hamburgs,Jaschinowsky, sich die Häuser aneignen wollte,rückten die Mieter enger zusammen und suchten Rat bei der Mieterinitiative Schanzenviertel.Mit Unterstützung der Mieterinitiative begab sich die Häusergemeinschaft zu den politischen Gremien und nahm den Kampf um die Häuser auf.
Trotz vieler Gespräche und Sitzungen mit den politischen Gremien,sowie verständnisvollem Kopfnicken einiger Behördenvertreter ist es derHäusergemeinschaft nicht gelungen die Behörden dazu zu bringen,die dringendsten Instandsetzungen zu veranlassen.Die jahrelangen Bemühungen der Bewohner des Klokswegs,mit Hilfe des Koordinationsausschusses Schanzenviertel,erreichten schließlich,daß der Kloksweg von der Stadt aufgekauft werden mußte.
Die Erfahrungen der letzten Jahre und die drohende Aussicht,das die SAGA die Instandsetzung,Modernisierung und Verwaltung der Häuser übernehmen könnte,brachte uns endgültig dazu,einen anderen Weg einzuschlagen.Deswegen erfolgte die Gründung des Kloksweg-Verein e.V.
Aber noch andere Gründe spielten hier eine wichtige Rolle:

- Wir haben gesehen,das weder Eigentümer noch Behörden in der Lage waren,für die Instandhaltung der Häuser zu sorgen.
- Wenn wir uns nicht selbst um unsere Häuser kümmern, steht uns eine Instandsetzung und Modernisierung àla SAGA bevor,die unserer Erfahrung nach an den Bedürfnissen und Wünschen der Mieter vorbeigehen wird.
- Dies würde eine Mietsteigerung,zu Anfang von 6,30 DM pro Quadratmeter nachsich ziehen,was für viele Mieter eine unzumutbare Belastung wäre und eine Veränderung der gegenwärtigen Mieterstruktur erzwingen würde.
- Deshalb kommt für uns nur eine Mieterselbstverwaltung in Frage,weil wir davon überzeugt sind,nur dadurch den Wünschen und Bedürfnissen der Mieter entgegenkommen zu können.

WAS DER KLOKSWEG-VEREIN e.V.WILL

Die Ziele des Vereins stellen sich wie folgt dar:

- Die Häuser sollen vom Verein selbst bewirtschaftet werden.Dazu muß ein Vertrag mit der Stadt geschlossen werden.

- Dadurch ist der Verein flexibel gegenüber den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Mieter.
- Deshalb erachten wir es als notwendig,die Instandsetzung,unter Federführung des Vereins durchzuführen,damit die Bewohner an jedem Schritt der Planung und Durchführung der Instandsetzung aktiv beteiligt sind.
- In der Folgezeit kann dann nach individuellen Bedürfnissen und Wünschen eine Teilmodernisierung stattfinden.
- Wir halten es für notwendig,daß der Verein zur

FORTSETZUNG NÄCHSTE SEITE





zung der Häuser beret-
gestellten Gelder muß in den Händen des Vereins liegen, denn Selbstverwaltung fängt unserer Meinung nach beim Geld an.

- Da wir unsere Selbstverwaltung auch als Modell für das Schanzenviertel und Gesamt-Hamburg ansehen, werden wir einen Beirat einsetzen, der sich aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammensetzen soll.
- Dieser hat die Funktion die Interessen des Vereins in der Öffentlichkeit und gegenüber Behörden und politischen Gremien zu vertreten.
- Da uns Gemeinnutz vor Eigennutz geht, werden wir eine Wohnungsvergabekommission einsetzen (drei Mieter), die von der Mieterversammlung gewählt wird.
- Wir sind der Meinung, daß Selbstverwaltung nach unseren Erfahrungen humaner und sozialer ist als Fremdverwaltung. Da hier die Mieter die Möglichkeit haben, an der Gestaltung ihres Wohnumfeldes aktiv mitzuwirken.
- Die Selbstverwaltung führt zu einer tragbaren Belastung für die Mieter. Eine Subwentionierung der Mieten durch die Stadt entfällt.
- Da wir durch die technische Betreuung (Planungsgruppe P.R.I.S.M.A., Planerkollektiv) erwarten, das uns verschiedene Instandsetzungsmodelle, deren Inhalt von Möglichkeiten der Instandsetzung über ABM, ABM mit Beteiligung von Handwerkern aus dem Schanzenviertel und den autonomen Jugendwerkstätten, wie durch die SAGA vorgelegt werden.
- Da wir keine subventionierten Mieten wollen, ist auf diesem Weg für uns feststellbar, welches das kostengünstigste und für unser Viertel sozialste Instandsetzungsmodell ist.
- Desweiteren hat sich der Durchführung der Maßnahmen die wirtschaftliche und technische Betreuung in eigener Verantwortung beantragt und dazu Fachleute des eigenen Vertrauens engagiert. Diese haben wir unter Mitwirkung eines Rechtsanwalts bereits gefunden.
- Die Verfügung über die von der Stadt zur Instandset-



Verein zur Aufgabe gestellt seine bisherigen kommunikativen Veranstaltungen (Karneval für jung und alt, Spielplatzfeste etc.) auszuweiten und neue Formen der Kommunikation unter den Bewohnern des Viertels zu entwickeln und damit einen maßgebenden Beitrag zum gegenseitigen Verständnis im gesamten Schanzenviertel zu leisten. Der Verein wird versuchen, die neu zu nutzenden Räumlichkeiten den Viertelbewohnern als Treff bzw. für die Kleinen als beaufsichtigte Bastel/Spielräume zur Verfügung zu stellen.

- Da wir an einer möglichst kostengünstigen Instandsetzung unserer Häuser interessiert sind, gleichzeitig viele Jugendliche im Schanzenviertel ohne Arbeit und Ausbildung dastehen, haben wir die Absicht die Arbeiten im Rahmen eines Arbeits- und Ausbildungsprogramms durchzuführen. Dazu haben wir uns mit den Autonomen Jugendwerkstätten in Verbindung gesetzt.

NOTWENDIGE SOFORTMAßNAHMEN

Damit der weitere Verfall der Häuser aufgehalten werden kann und die Gesundheit der Mieter nicht auf's Spiel gesetzt wird, ist es notwendig, daß von Seiten der Stadt bzw. des Bezirks Eimsbüttel Maßnahmen zur sofortigen Winterfestmachung der Häuser veranlaßt werden. Da der Zustand der Häuser ein schnelles Handeln erforderlich macht, halten wir es für notwendig, umgehend zu vertraglichen Einigungen mit der Freien und Hansestadt Hamburg zu kommen.

Soweit der offizielle Brief des Vereins an Parteien und Behörden. Zur Zeit werden an den Häusern des Kloksweg "Instandsetzungsarbeiten" durchgeführt, indem z.B. eine vom Einsturz bedrohte Kellertreppe durch zwei Dachlatten abgestützt wird.

Der Verein hat zusammen mit der Planungsgruppe P.R.I.S.M.A. eine Liste der dringend notwendigen Maßnahmen aufgestellt.

Danach müssen bei zwei Häusern die Dachrinnen gesäubert und ausgebessert werden, da sie bis zur halben Höhe mit Moos verstopft sind und die Decken der darunter liegenden Wohnungen durchfeuchten. Bei einem Haus müssen Dach und Schornstein, beim anderen die oben erwähnte Kellertreppe repariert werden. Bei allen Häusern sind die Fenster seit Jahren von außen unbehandelt geblieben, so daß sie durch das kaputte Holz oft weder richtig zu schließen noch zu öffnen sind. Der Aussenputz ist rissig oder fehlt, so daß Feuchtigkeit in die Wände dringen kann. Die Kellerräume sind feucht und weisen starke Ausblühungen von Salpeter auf. Das könnte durch ordentliche Lüftungsklappen und Gittern in den Kellern vermieden werden. Alle Dachböden (außer Haus 1) sind stark von Pilzen befallen. ——

Dieser offene Brief wurde Mitte September an die Behörden geschickt, es ist also demnächst eine Reaktion zu erwarten.
Wir hoffen, das demnächst wieder etwas im SCHANZENLEBEN zu lesen sein wird.

Und noch 'n Gedicht.

Menschenkenntnis

Ich zog einen Sommerrock an
eine adrette Bluse
lockte mir die Haare
Und schminkte mich dezent.
Da war ich eine junge Dame-
vielversprechend und angenehm.

Ich zog Lederhose an
T-Shirt und Weste
ließ die Haare verwuschelt
im Wind
da war ich eine Rockerbraut-
eine von den "Verlorenen".

Ich zog einen Schlitzrock an
und ein tiefes Dekollete
hochhackige Schuhe
und schminkte mich grell
da war ich eine Prostituierte-
eine von denen.

Ich zog einen langen Rock an
eine weiße Bluse drüber
steckte mir eine Blume
ins wilde Haar
da war ich ein Hippiemädchen-
eine die nicht arbeitet.

Ich zog mir ein Sommerkleid an
nach der neuesten Mode
trug die Haare nett frisiert
und nahm einen Kinderwagen mit-
da war ich eine junge Mutter.

Manche wissen's eben ganz genau !

Kristiane Allert-
Wybranietz

Alle reden vom Frieden - wir nicht. Nachruf auf die Springer-Blockade vom 22. Oktober

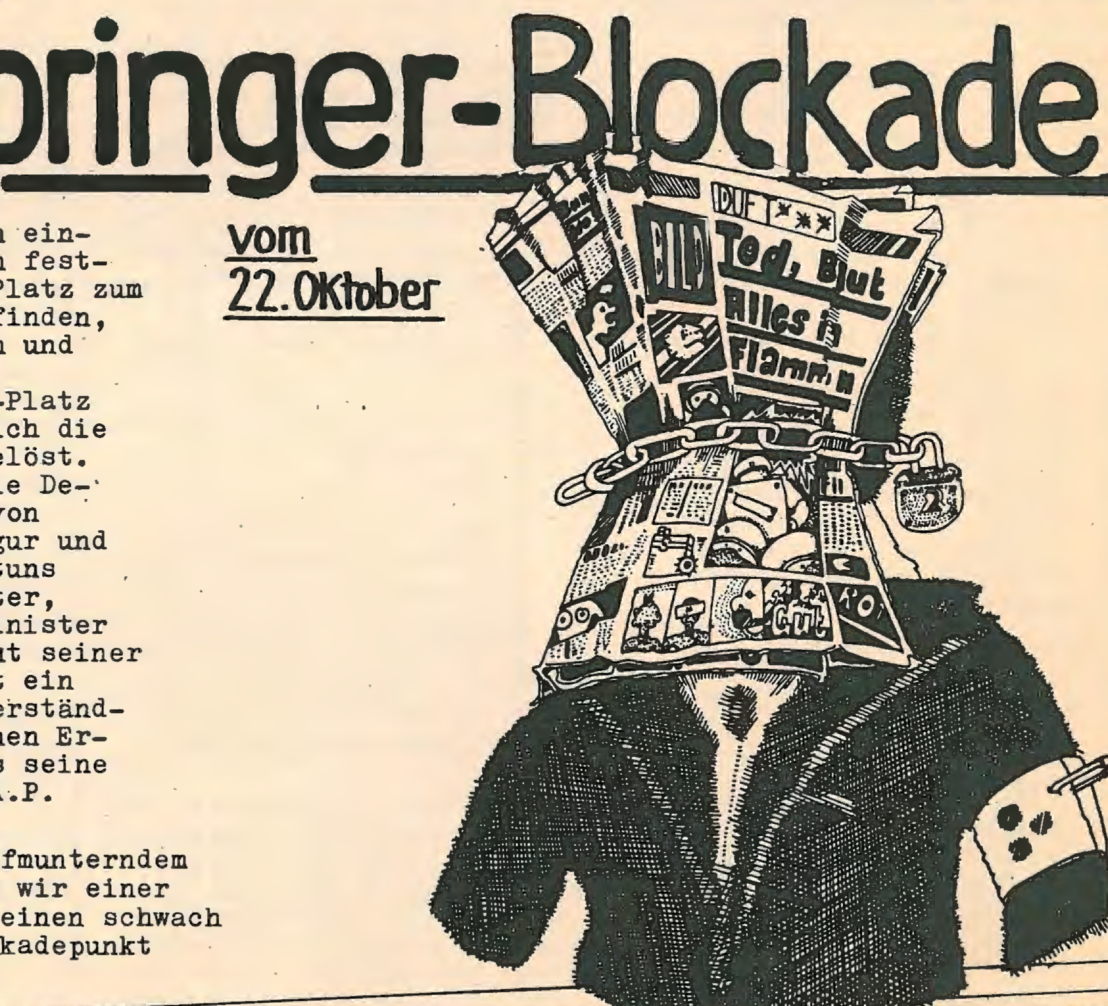
Wir haben an der Springer - Blockade im Rahmen der Friedenswoche teilgenommen, mit der festen Absicht, die Auslieferung der BamS zu verhindern.
Um unsere Motivation, warum wir uns an dieser Aktion beteiligt haben, deutlich zu machen, zitieren wir einen Auszug eines Artikels aus der Zeitschrift " Hungrige Herzen.":
'Jeden Morgen verteilt Springer seine Droge und fräst sich in die Köpfe bundesdeutscher Spießer ein. Dummheit ist der Preis für die intimsten Wünsche des Spießers : Mord,Vergewaltigung, nackte Frauen,dicke Titten,zerstückelte Leichen. Ach wie geil, was lieber Spießer, ist doch die Sünde. Aber du bist so rein und bieder. " Lehrer trieb Sexspiele mit Schülerinnen "- nein, wie schrecklich! Du liest es, empörst dich darüber bei deinen Kollegen,aber anschließend gehst du ins Klo, holst dir auf die Geschichten einen runter und wischt das Sperma am Klopapier ab. Sauber, keiner hat's gemerkt.

Alle reden von Gewalt, Springer macht sie. Er braucht sich nicht zu vermummen, er ist ein " Ehrenbürger " in diesem Staat. Täglich schürt er den Hass gegen alles Andersartige in dieser Gesellschaft. Täglich versucht er, einzelne Gruppen gegeneiander aufzuhetzen. Wir sollen uns bekriegen, damit wir nicht mehr merken, was da oben getrieben wird.
Und so vermittelt er uns sein Weltbild : Ausländer gefährden unsere Kultur und nehmen uns die Arbeitsplätze weg, Punx sind Abschaum und arbeitsfaul, die Jugend wird brutaler, Russen sind Mörder, gegen Triebe hilft kaltes Duschen, eine Frau, die nachts alleine auf der Straße geht, hat die Vergewaltigung selbst provoziert, Monarchie ist schön, Videos und Farbfernseher werden billiger, Dallas und Denver sind das Leben und McDonalds- Hamburger schmecken gut. Ein bißchen " Sex ", ein bißchen Krimi, hier das Kreuzworträtsel für die Dummerles, dort ein Blick untern Unterrock der Königin.
Zeitungmachen ist nicht schwer, die Deutschen lieben sowas sehr.

Springer ist der Größte unter den Meinungsmachern. Seine Lügen und Verdrehungen begünstigen Dummheit, und Dummheit begünstigt den Krieg. Darum : Weg mit Springer! Wir sollten uns wirklich wieder mehr auf ihn besinnen, von uns auch alte Traditionen wieder aufleben lassen!!

Damit ist eigentlich schon fast alles gesagt - bis auf :

Als wir am Karl-Muck-Platz ankamen, steckte uns erstmal die Nervosität und Spannung, die in der Luft lag, an,



Um die Stimmung an den einzelnen Blockadepunkten festzustellen und einen Platz zum Einreihen für uns zu finden, liefen wir erstmal hin und her.
Als wir auf den K.-M.-Platz zurück kamen, hatte sich die Atmosphäre merklich gelöst. Musiker zogen durch die Demonstrantenmenge und von der riesigen Symbolfigur und Straßensperre des Neptuns kamen Durchsagen. Später, als unser Herr Innenminister A. Pawelczyck die Front seiner Lakaien abschritt, bot ein Feuerschlucker unmißverständlich und zur allgemeinen Erheiterung unsererseits seine Meinung über unseren A.P. dar.

Nach diesem aufmunterndem Moment folgten wir einer Aufforderung, einen schwach besetzten Blockadepunkt zu verstärken.

Angekommen bei unserer "Schwachstelle", die im vorderen Teil aus einer Sitzblockade bestand, fingen wir an, eine Blasenentzündung vermeiden wollend, bewegliche Gegenstände vor der Bullen""sperre (""Bullen laut „Bild" kein Schimpfwort)! aufzustapeln.
Bei ein paar Leuten des "Taubenzüchtervereins" stießen unsere Aktivitäten auf Widerstand,weil wir gegen die Verwaltungsmechanismen der nur mit ihrem Körper anwesenden sitzenden Personen verstießen. Da erfahrungsgemäß der Körper ein sehr verletzliches Gut ist und die Staatsmacht nicht im geringsten darauf aus ist, dieses Gut zu schützen, sondern das Klopapier von Herrn Springer, ließen wir uns in einen kurzen Disput mit jenen gewaltlosen, körperbetonten Absitzern ein. Aus dem hervorging, daß wir als Barrikadenbauer gegen die Effektivität einer Sitzblockade arbeiten würden, indem wir die Staatsmacht provozieren.

Die "Effektivität", das Schlagwort der Sitzer, kommt auch durch Stillhalteabkommen, bzw. Kompromisse und Herumtändeln mit den Bullen zum Tragen.
Ein Produkt von Springer's Hetze ist ja auch die Uneinigkeit unter uns, die wir doch augenscheinlich das selbe Ziel hatten, nämlich gerade Springer in seinem Wirken zu behindern. Effektivität ist das Dogma der gewaltlosen Friedensbewegung, und unter Dogmen leidet die Solidarität und wächst das Mißtrauen.
Die Sicherheit aus dem Dogma, das sture Festhalten am Konzept erinnert an bürgerliche Vereinsmeierei.
Während dieser Auseinandersetzung hatten wir den Eindruck, daß der Friedenswillen zum bundesdeutschen Gesellschaftsspiel der Mittelschicht verkommen ist. das ganze Gerede von Frieden und Gewaltlosigkeit wird in dem Moment zur Farce, wenn die Eindeutigkeit vom Freund / Feind - Verhältnis dermaßen verwaschen wird von den sogenannten Gewaltlosen Friedensaposteln, (-sogenannt- deswegen, weil wir den Eindruck gewannen, daß sie uns, um des lieben Friedens willens, den Schlagstöcken der Staatsgewalt ausliefern würden.)
daß einem als Militanter* die Realität wie ein eingelaufener Pullover,d.h. völlig verfilzt, vorkommt.
Wir finden es auch offensichtlich, daß die Staatsmacht in Springer's Auftrag ihre Potenz gerade an dem Punkt legitimierte, an dem die Blockade hauptsächlich von sog. Autonomen bzw. Chaoten besetzt war und noch dazu an einer der größten Straßen.

*"Wenn militant sein heißt, daß ich alle Möglichkeiten nutze, daß ich nur jeden möglichen Schritt tue und alle nur möglichen Aktionen, um ein für alle Mal die natürliche Lebensweise des Menschen wieder einzuführen. Wenn das militant ist, dann bitte ich meinen Vater Sonne und meine Mutter Erde, daß sie mir Leben und Stärke geben, um von allen der militanteste zu sein. "

Ein Medizinmann





Stadt im Kriegszustand

Hamburg...22.10.1983
Vielleicht bin ich zu wenig abgebrüht oder einfach zu wenig demoerfahren.
Was ich bei der Springerdemonstration gesehen und empfunden habe, kommt mir im Nachhinein wie ein böser Traum, fast wie eine Zukunftsvision vom Bürgerkrieg vor.
Am Sammelpunkt Rödingsmarkt formiert sich der Demozug. Wir - fünf Leute aus dem Schanzenviertel - warten etwas abseits der immer größer werdenden Menschenmenge.
Plötzlich kommen vier Polizisten, behelmt und uniformiert im Eilschritt aus der U-bahn und kreuzen hintereinander in ziellosem Zick-zack-weg durch die Menschenmenge. Verunsicherung. Um uns herum sehe ich einige 'Demonstranten', deren geschult wirkendes Lächeln und Auftreten gut und gerne zu Zivilbeamten paßt.
Dämmerung. Der Demozug setzt sich Richtung Gänsemarkt in Bewegung. An der Spitze ein Lautsprecherwagen, danach einige schwarz vermummte und ein riesiges Feld bunt gemischte Demonstranten. Der Typ auf dem Lautsprecherwagen skandiert den Sprechchor 'Haut dem Springer auf die Fresse, für die Lügen seiner Presse.'
Ich finde es beschissen, daß die Stimmung mit so kampflustigen Sprüchen aufgeheizt wird. Irgendwo explodieren Feuerwerkskörper.
Wir kommen an den Gänsemarkt. An uns vorbei Richtung Staatsoper rasen 14 Mannschaftswagen. Neonreklame und Blaulicht. In den voll beladenen Bussen sehen wir zwei Polizisten, die drohend mit ihren Schlagstöcken herüberwinken.
Wir kommen an von Polizeiketten abgesperrten Straßen vorbei.
Am Karl-Muck-Platz wimmelt es von kriegerisch vermummten Polizisten.
Die Stimmung wird angespannter, geladener.
Ich bekomme Angst. Meine Freundin hat keinen Ausweis dabei und will als Ausländerin in diesem Land nichts mit der Polizei zu tun bekommen. Wir setzen uns von dem Demozug ab und beobachten die Szenerie vom Rande aus. In einer Seitenstraße sitzen ein paar Beamte in ihrem VW-Bus und verfolgen die Sportschau auf ihrem Monitor.
Vor der Musikhalle stehen reihenweise, mit Schild und Gummiknüppel, die kriegerisch anmutenden 'Freunde und Helfer', daneben Wasserwerferfahrzeuge.
Ein Demonstrant schreitet provozierend mit einer schwarzen Fahne die Reihen auf und ab. In der Mitte des Platzes spielt eine Blaskapelle.
Ein Trupp Bereitschaftspolizei rennt zurück in die Mannschaftswagen, um sich nach ein paar Minuten Aufwärmen aufs Neue zu formieren. Taktik & Abschreckung.
Ein Klein-lastwagen fährt vorbei. Irgendjemand sitzt auf der Ladefläche und trommelt auf ein Faß. Es hört sich an wie Kriegstrommeln.
Provokation & Anheizen - von beiden Seiten.
Ein Polizist erklärt mir, daß die Polizei nur dort Gewalt anwenden wird, wo die Auslieferung der Zeitung verhindert werde.
Wir verlassen den Kriegsschauplatz und gehen zu einer 'ruhigeren' Veranstaltung.
Zwei Stunden später kommen wir wieder an dem Geschehen vorbei.
Wir erfahren, daß der Beamte gelogen hat: Obwohl die Zeitungs-LKW's bereits die Blockade passiert hatten, wurden an anderen Stellen Wasserwerfer und Gummiknüppel eingesetzt.
Wir wollen nach Hause.
Überall sind Straßen abgesperrt. Nervosität und Spannung liegen in der Luft.
Wir gehen die Drehbahn hoch. Demonstranten und Passanten laufen aufgeregt durcheinander. Am Ende der Straße sehe ich einen Pulk von Polizisten beisammenstehen.
Plötzlich hört man einen erschreckenden Lärm. Die Polizisten trommeln im Rhythmus auf ihre Schilder und rasen wie eine Bullenherde auf uns zu.
Überall Schreie, in Panik rennen die Leute durcheinander. Ich weiß nicht, wo die anderen sind, höre meine Freundin ein paar Meter neben mir schreien.
Ich bekomme ihre Hand zu fassen. Manche flüchten ins Parkhaus, wir rennen die Straße runter.
Irgendjemand ruft 'Zurück, Stop' und langsam legt sich die Panik.
Die Polizisten verfolgen uns nicht mehr, sie sind in einer Reihe stehengeblieben und riegeln wie eine Mauer die Straße hinter uns ab.
Wir nehmen uns ein Taxi und fahren heim.
Die eigentliche Straßenschlacht habe ich also gar nicht miterlebt. Aber allein die äußere Atmosphäre, sozusagen am Rande, hat mir das Gefühl gegeben, als sei ein ganzer Stadtteil im Kriegszustand.

Oder welches Gefühl hatten wohl die verschreckten Passanten, die auch durch die Straßen gejagt wurden und diese Aggressivität zu spüren bekamen?
Erschrocken hat mich auch, daß diese aggressive Atmosphäre von beiden Seiten, von Polizei und Demonstranten, anfangs bewußt geschürt wurde.
So sehr ich in der Frage der Widerstandsform auch unentschieden bin, so will ich mich keiner 'Friedensaktion' anschließen, die ihrerseits Aggressionen aufheizt.
Auch wenn ich berücksichtige, daß die kriegerische Erscheinung der Polizei teils als Gegenreaktion und zum Selbstschutz entstanden ist, so kann ich doch nichts von den Politikern halten, die gegenüber den eigenen Bürgern die Verhältnismäßigkeit der Mittel außer Acht lassen.

- Franz -

In diesem Zusammenhang ist auf einen Studientag am Samstag, 12.11.1983
Thema: Widerstand 1983 - Revolte oder Bürgerpflicht? hinzuweisen.
Ort: Kath. Akademie HH, Herrengraben 4, 2HH11
Tel. 372146
Beginn: 10 Uhr- 18.3o Uhr



... auch ausländische Vereine - hier unsere Vereine aus der Türkei - betätigten sich aktiv beim Friedensmarsch zum Rathaus ...

Volksversammlung vom 22.10.



ROTHFOS

Im Rahmen der Herbstaktionstage haben wir (eine Gruppe autonomer Frauen aus dem Schanzenviertel) uns entschlossen, an der Blockade des Rothfos-Kaffeespeichers teilzunehmen.

Zum Hintergrund:
Die Firma Rothfos ist das größte Kaffeeimperium der BRD. Dazu gehören zum Beispiel: Arko, Aldi, Coop, Edeka, Melitta, Union-Rösterei, Eduscho . . . .

Den Kaffee importiert die Firma aus den Lateinamerikanischen Ländern. Für El Salvador bedeutet das gleichzeitig die Unterstützung des dort herrschenden Faschismus: Seit ca. 3 Jahren kämpft das El Salvadorianische Volk gegen diktatorische Unterdrückung, für die Unabhängigkeit von den USA und für gerechte Verteilung des Reichtums (80 % der Bevölkerung leben unter dem Existenzminimum) Die Junta befürchtet, daß der nach der Ernte eingelagerte Kaffee von der Befreiungsbewegung vernichtet wird, - was auch schon passiert ist -, da es das wichtigste Exportmittel ist (60 % des gesamten Exports) und damit die wichtigste Geldquelle für ihren Krieg gegen das Volk. Um diese Gefahr der Kaffeevernichtung auszuschalten, wird der Kaffee kurzerhand von den Herrschern aus El Salvador ausgelagert und zu ca. 50 % im Hamburger Freihafen durch die Bernhard Rothfos KG eingelagert - mit Unterstützung der senatseigenen Hafen- und Lagerhaus AG (HHLA). Als Großkunden dieser AG erhalten die Großgrundbesitzer von El Salvador zusätzlich einen Sondertarif und bereits bei der Einlagerung werden 60 % des Weltmarktpreises an die El Salvadorianische Regierung als Vorfinanzierung durch die Deutsch-Südamerikanische Bank ausgezahlt - eine sonst unübliche Art der Geschäftsabwicklung. Im Vorstand dieser Bank sitzt Cuno Rothfos, der zudem noch Honorar- und Generalkonsul von El Salvador ist.

Zurück zu uns:
Wir hatten unter uns darüber gesprochen, wie wir den "heißen Herbst" in seiner politischen Wirksamkeit einschätzen und welche Rolle die Autonomen darin haben, wir respektieren den Willen und die Entschlossenheit vieler Menschen aus der Friedensbewegung, ihren Protest gegen die Stationierung der Mittelstreckenraketen durch Blockaden zum Ausdruck zu bringen. Andrerseits stehen die Führer der Friedensbewegung, die Verhandlungen mit den Bullen über die Verhinderung von Eskalation während der Aktionen führen, nicht auf unserer Seite. Wir sehen es als eine große Gefahr, daß diese Leute den Widerstandswillen der Basis der Friedensbewegung in Bahnen lenken, die ihren Interessen entsprechen, d.h. daß der Staat als solcher darin nie in Frage gestellt wird.

Bei der Vorbereitung der Aktion vor Rothfos waren kaum Autonome beteiligt. Wir hatten uns als Gruppe entschlossen an der Aktion teilzunehmen, weil wir es gut finden über das Thema Stationierung der Mittelstreckenraketen hinaus eine Aktion zu machen, die öffentlich macht, daß der Krieg viele Gesichter hat, daß er in der 3. Welt offen und alltäglich ist und das der Hamburger Hafen darin eine wichtige Rolle spielt.
Hier bei uns steht zwar nicht das Militär an jeder Straßenecke und zeigt die Macht des Staates mit der MP, aber sie führen Krieg gegen uns mit anderen Mitteln. Wir sollen gebrochen werden oder uns anpassen an ihre unmenschliche Welt aus Beton, an ihre Gehirnwäscheprogramme durch die Medien, heißen sie nun Springer oder ARD. Sie wollen uns unter Kontrolle halten durch immer perfektere Überwachungssysteme, und noch mehr voneinander isolieren durch Bildschirmgeräte in jeden Haushalt, durch die Krisen der Kapitalisten greift Armut mehr und mehr um sich - endlos läßt sich die Kette des Unrechts fortsetzen.
In so einer Situation wächst die Unzufriedenheit. Daß sie versuchen, den Haß auf die Ausländer abzulenken, hat Geschichte. Geringschätzung und Unterdrückung von Frauen nimmt zu. Wo Unzufriedenheit zu Widerstand wird, wollen sie uns in die Knäste einbunkern, um uns stumm zu machen und uns zu verbergen. Sie können keine Menschen gebrauchen, die um ihre Lebendigkeit kämpfen, die noch täumen können von einem besseren Leben und dafür kämpfen, für ein Leben ohne Herrscher und Beherrschte, ohne Konkurrenz und Neid.
Am I9. IO. versammelten sich dann also ungefähr 500 Leute am Hafentor Brooksbrücke, das allerdings von Bullen dicht gemacht worden war. So gingen wir dann zum Baumwall. Blöd war, daß wir alle mehr oder weniger in Zweier-und Dreiergruppen dort hingegangen sind. So konnte ein Gefühl von Geschlossenheit und Stärke erst garnicht aufkommen. Am Baumwalltor wurden dann alle gefilzt. Sprühdosen und Farbeier kamen in die Mülltonne. Ein Gefühl von Ohnmacht. Wie die Schafe sind wir durch die Bullenkontrolle getrottet, ohne gemeinsam zu überlegen, ob nicht jetzt ne Situation eintritt, in der die Bullen alles was abläuft bestimmen können. Es war zu diesem Zeitpunkt schon offensichtlich, daß die Bullenpräsenz riesig ist und die Straße zu Rothfos von den Bullen (auch weiblichen!) abgesperrt worden war - nicht etwa von uns! Wir hätten besser daran getan, in die Innen stadt zu gehen (Deutsch-Südamerikanische Bank), wo zumindest gewährleistet wäre, daß uns Leute mitkriegen und die Möglichkeit Aktionen zu machen, mehr in unserer Hand gelegen hätte.
Die Stimmung während der Blockade war dementsprechend. Manchmal kam es uns vor wie ein einstudiertes Spiel: die Bullen waren äußerst jovial gestimmt hinter ihren spanischen Reitern. Sie wußten genau, daß wir nach ein paar Stunden wieder weg sind. Und von uns aus war auch wenig Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit zu spüren. Am deutlichsten wurde das, als ein LKW, der angeblich nicht zu Rothfos gehörte, durchgelassen wurde. Er war der einzige, der überhaupt durch wollte in der ganzen Zeit. Dann gabs noch eine kurze Rangelei mit den Bullen, als ein LKW von Rothfos raus wollte und danach waren wir vom Wetter und unserer eigenen Erstarrtheit so abgeturnt, daß wir schnellstens nach Hause wollten.

Alles in allem haben wir uns ziemlich schwach gefühlt bei dieser ganzen Aktion. Uns fehlte die Entschlossenheit und Stärke, um aus der Rolle, die uns von den Bullen aufdiktiert worden ist, rauszukommen und der Aktion noch eine Wende zu geben. Ein schales Gefühl blieb nach und die Frage, was wir mit der Blockade wirklich erreicht haben?! Es ist gut und auch zukünftig wichtig, in unserem Widerstand gegen den Krieg, hier und in den Ländern der 3. Welt, die Punkte herauszufinden, in denen Hamburg - Hafen und Handel - eine Rolle spielen und wo und wie sie anzugreifen sind. Mit welchen Mitteln das weiterhin möglich ist, das bedarf gerade nach der Rothfos-Pleite einer genaueren Diskussion innerhalb der Autonomen Gruppen und dann auch mit den Friedensinitiativen zusammen, die das auch mit uns wollen, die also auch Gewaltlosigkeit nicht zum Ziel hochstilisieren, sondern alle Widerstandsformen akzeptieren, die uns unserem Ziel näher bringen, den Herrschenden immer wieder Knüppel zwischen die Beine zu werfen, bis Schluß ist mit Krieg, Völkermord, Armut und Frauenunterdrückung in allen Ländern der Welt!!!

GEGEN BLUTKAFFEE UND KRIEGSTREIBEREI

SABOTAGE, BLOCKADE, STREIK

W E L T W E I T ! ! !



An das
Komitee für Grundrechte und Demokratie
An der Gasse 1
6121 Sensbachtal

Betr.: Erfahrungsbericht über Vorfall in Weddewarden am 13.10.1983

Am 13.10.83 gegen 15.30 Uhr saßen wir auf der Wurster Straße in der Mitte der Blockade, während vor uns die Blockierenden von Wasserwerfern und Polizisten mit Knüppeln Reihe für Reihe weggedrängt wurden. Als schließlich vor uns nur noch Polizisten standen, wurden wir gezwungen aufzustehen und zur Seite gedrängt. Wir waren jedoch eingeklemmt zwischen denen, die noch hinter uns saßen und den Polizisten, die uns von vorne mit ihren Schilden auf die sitzenden Blockierer schoben. Die Wasserwerfer, die ununterbrochen im Einsatz waren, fuhren dicht hinter den Polizisten. Deshalb wendeten wir den Rücken gegen sie. G. stand neben uns. Da ihm ein Polizist mit dem Knüppel auf die Beine schlug, drehte er sich zu ihm um. In diesem Moment schoß ein Wasserstrahl aus ca. 3 Meter Entfernung in unsere Richtung und traf G. direkt in das linke Auge. Sofort riefen wir nach einem Sanitäter und schoben G. so schnell wie möglich durch die Menge. Ein Auto fuhr ihn ins Gemeindehaus der Zionskirche zur provisorischen Sanitätsstation. Die Sanitäter stellten fest, daß das Auge nicht mehr voll sehfähig war. Adern in dem Auge waren aufgeplatzt und G. konnte mit seinem Auge nur noch zwischen Hell und Dunkel unterscheiden. Er litt unter starken Kopfschmerzen. Aus diesen Gründen war eine fachärztliche Untersuchung dringend notwendig. Über den Notruf der Feuerwehr forderten wir einen Krankenwagen an. Eine Zusage jedoch erhielten wir erst als ein Medizinstudent die Verletzung ausführlich beschrieb. Da der zugesagte Wagen nach einer halben Stunde aber immer noch nicht eingetroffen war, wurde über den ADAC Bremen ein Hubschrauber angefordert. Nach einer knappen Stunde kam jedoch endlich der Krankenwagen, der G. abholte. Es ist heute noch unklar, ob G. mit seinem Auge wieder voll sehen wird.

Es bleibt uns unverständlich, warum der Krankenwagen erst nach einer Stunde eingetroffen ist. Wir fragen uns deshalb, wie ernst die Diensthabenden der Feuerwehr die Verletzung genommen haben. Wieso stellt die Polizei nicht gleich Krankenwagen bereit, wenn damit zu rechnen ist, daß durch Wasserwerfer Verletzungen verursacht werden? Denn unseres Wissens nach gibt es keine Dienstvorschrift, die bei "Wasserschüssen" innerhalb einer bestimmten Distanz vorschreibt, wie hoch der Druck höchstens sein darf, um Verletzungen auszuschließen.

Friedensgruppe des Fachbereichs Theologie

Schere im Kopf

..... mit den Zitaten beziehe ich mich auf den Artikel von Diddy im letzten Schanzenleben.

Ich bin eine der "tatsächlichen Mitbürgerinnen, die meint" bzw. hofft, "in zwei bis drei Jahren gäbe es die -ent-mutigendste politische Bewegung, sprich die Friedensbewegung, nicht mehr; die glaubt die Bewegung habe sich in dieser Zeit totgelaufen." Totgelaufen wahrscheinlich nicht, eher totgesessen, erst auf den endlosen Diskussionen und Plenen, und später auf den "symbolischen" Blockaden.

Ich spreche von der entmutigendsten Bewegung, weil es für mich nicht ermutigend ist zu sehen, wie sich tausende von Menschen einer gleichgeschalteten Bewegung anschließen, einer "Bewegung", in der eben nicht mehr darüber diskutiert wird, was wie bewegt werden soll, sondern in der es hauptsächlich darum geht, wie man sich am besten und eindrucksvollsten von anderen distanzieren kann. Eine Bewegung, die in dem, was sie willzwar gegen eine Entscheidung dieses Staates protestiert, sich ihre Protestformen aber von Staatsvertretern vorschreiben und abseg-nen läßt. Obwohl es natürlich völlig klar ist, das diese Staatsvertreter nur Formen zulassen, die ihnen überhaupt nicht gefährlich werden können. Trotzdem sind die Gegner nicht die, die die Rüstung und den Krieg vorantreiben und ermöglichen, nämlich die Wirtschaftskönige, die großen Unternehmer und Politiker, auch nicht die, die mit Knüppeln, Wasser, Gas und Natodraht versuchen uns einzuschüchtern, sondern diejenigen, die ohne den Stempel "100% gewaltfrei" Widerstand leisten. Wer die Anwesenheit von Polizei auf Demonstrationen als Schutz begreift, wer, wie in Bremerhaven, feststellt, das man den Hafen ja nicht hätte blockieren müssen, das habe ja die Polizei für uns erledigt, der versteht die Anwesenheit von Polizei allerdings falsch.

Und es bleibt die Frage, wer "Zerstörer" und wer "Lebensretter" ist. Um mein Leben zu retten, muß ich die gewalttätigen Strukturen und alles um mich herum, was einen Krieg überhaupt möglich macht ersteinmal zerstören.

Es ist ein Unterschied zwischen organisierter übermächtiger StaatsGEWALT und GEWALTigem Widerstand!!

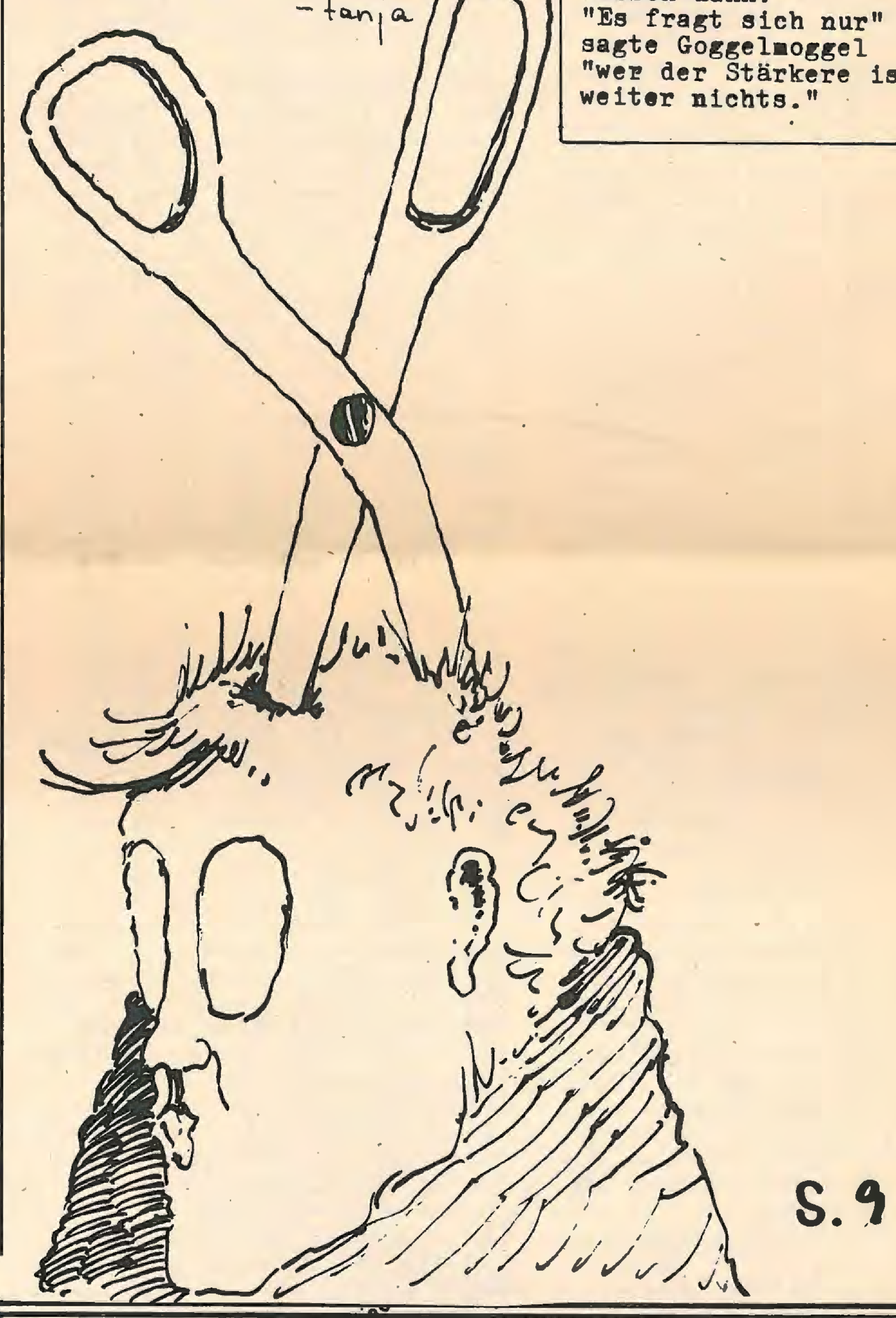
Ich finde diese Bewegung entmutigend, weil Krieg für sie nur mit Raketen stattfindet (und oft auch nur mit den "neuen"). Aber über all das, was dahintersteht wird kaum gesprochen. Was ist denn mit den Zusammenhängen, z.B. dem Alltagskrieg der Frauen, der tagtäglich überall um uns herum herrscht, oder wo bleibt der Soziale Frieden? Da steht dann während der Volksversammlung einer neben mir, der ist aktives Mitglied oder vielleicht auch Politiker in einer Partei, die mir meine Existenzgrundlage in Form von Bafög, Rente oder "Sozial"hilfe streicht oder kürzt, um noch ein paar Panzer für die Bundeswehr kaufen zu können oder um die Sartbahn West weiterzubauen, um schneller Waffen in den Nahen Osten, bzw. Amerikanische Truppen zu uns bringen zu können. Und der gehört dann zur "Friedensbewegung, wo sich jeder hinter dem Wort "Frieden" verstecken kann, ohne wirklich Stellung beziehen zu müssen.

Frieden will ja jeder. Wir haben hier noch lange keinen, auch wenn die Pershing's nicht stationiert würden.

Seit es die "Friedensbewegung" gibt ist "Frieden" ein Gummiwort, das jeder für seine Zwecke benutzen und das ich nicht mehr ohne üblen Beigeschmack aussprechen kann.

- tanja

"Wenn ich ein Wort gebrauche" sagte Goggelmoggel in recht hochmütigem Ton "dann heißt es genau was ich für richtig halte, nicht mehr und nicht weniger."
"Es fragt sich nur" sagte Alice "ob man Wörter einfach etwas anderes heißen lassen kann."
"Es fragt sich nur" sagte Goggelmoggel "wer der Stärkere ist, weiter nichts."



Hafenstraße besetzt

Die Lage um die besetzten Häuser in der Hafenstr./ Bernhard-Nochtstr. spitzt sich zu.

Am Montag, dem 24. IO. fanden " Vrehandlungen " mit der Saga und uns aus der Hafenstr. statt. Die anwesenden Vertreter der Saga gaben gleich am Anfang zu, keinerlei Verhandlungskompetenz oder Entscheidungsbefugnis zu haben. Sie vertraten weiterhin ultimativ die Forderungen der Saga und nahmen bereits schriftlich gemachte Zusagen zurück.

Worum geht es im Einzelnen?
Wenn wir schon einen Vertrag schließen müssen,dann muß das ein Gesamtvertrag sein.
Das ist auch ganz einfach: wenn wir nicht seit zwei Jahren hier zusammen um die Häuser gekämpft hätten, gäb' es die Häuser nicht mehr. In diesen 2 Jahren haben wir ganz neue Erfahrungen von Zusammenleben gemacht, die viele Bereiche unseres Alltags betreffen: angefangen vom Essen-besorgen über Instandsetzungsmaterial zu organisieren, zusammen arbeiten (LKW- , Maler-,Gärtner-und Kneipen-Kollektiv), essen, Musik machen, feiern, zu Demos und anderen Veranstaltungen fahren und zusammen zu unseren (und anderen) Prozessen gehen..... wir haben eine (zZt. vernachlässigte) Volksküche, eine Druckerei, eine Freiluftbühne,eine Häuserbücherei und eine autonome medizinische Versorgung. Ein Cafe ist in Arbeit. Dh. wir wollen einen Gesamtmietvertrag für alle Häuser über unseren Verein, die SoFoG (Sozialpädagogische Forschungsgemeinschaft).
Die Saga will Einzelmietverträge, angeblich, "weil das normal ist".
Das ist auch klar: "normal" ist hierzulande zunehmend die Aussiedlung und Vereinzelung von Leuten wie uns in die Betonghettos an den Stadträndern (bei der letzten " Sanierungswelle" in St. Pauli landen die einen in Mümmelmannsberg, die andern am Osdorfer Born), "normal" waren letztes Jahr zehn Wohnungsräumungen pro Tag in Hamburg.
Der größte Hammer kam dann: Vossbein erklärte für die Saga, sie müßten ihre schriftliche Zusage von der letzten Woche, daß kein Haus abgerissen wird und alle in abzuschließende Verträge einzubeziehen sind, zurücknehmen. " Die Baubehörde (sprich Eugen Wagner) ist nicht bereit, weiter städtische Gelder in die Häuser zu stecken."
Sie waren ziemlich geplättet, als sie hörten, daß wir ihre Gelder gar nicht wollen. Denn: sogar die Bauprüfabteilung der Baubehörde ist mit uns der Meinung, daß die drei Häuser "mit vertretbaren Mitteln" weiter instandgesetzt werden können. Unser Vertragsvorschlag basiert auf Selbstverwaltung ausgehend von unseren eigenen Kräften und Mitteln. Das bedeutet für uns, daß wir eine Quasi - Miete an unseren Verein bezahlen und davon und von Sach- und Geldspenden das nötige Material für die Instandsetzung / haltung besorgen. Die Saga verlangt ausgehend von Mietverträgen eine Miete von I.50 DM netto und eine DM Nebenkosten Pro m^2 mit dem " Angebot ",nötige Renovierungen durchzuführen.
Wir sind bereit, ab Vertragsabschluß die Kosten für Ver und Entsorgung zu bezahlen (also Gas, Wasser, Strom, Müllabfuhr, Siel etc.)
Um uns unter Druck zu setten, fordert die Saga weiterhin I7000 DM für entstandene Betriebskosten seit Mai 1982, was für uns der blanke Hohn ist.

Der Hintergrund :
Vor den I. Wahlen des letzten Jahres gab es eine mündliche Zusage des damaligen Bausenators Lange, daß es beim Status Quo (keine Nebenkostenforderungen)solange bleibt, bis Verträge abgeschlossen sind.
Fortgesetzt wurden die Verhandlungen auf Weisung von Lange mit dem Leiter des Amt's für Stadterneuerungen Acher, als Vertreter der Baubehörde und Vertretern der Saga. Die Verhandlungen führten zum Vertrag über die Winterfestmachung,wo die Baubehörde für uns völlig unerwartet "großzügig" 240.000 DM statt der geforderten I3.000 DM bewilligten (Wahlgeschenk).
Unter Wagner wurde nach der Wahl plötzlich alles anders. Unsere Forderung nach Verhandlungen mit der Baubehörde und der Saga wurden abgewiesen. Ein von uns vorbereiteter Verhandlungstermin mit Saga und Baubehörde im Nachbarschaftsheim St.Pauli wurde von der Gegenseite boykottiert. Wir sollten auf's Verwaltungsabstellgleis der Saga abgeschoben werden, Wagner wollte die Auseinandersetzung mit uns entpolitisieren, er wollte sich uns vom Hals schaffen. Daraufhin haben wir kurzfristig die Baubehörde besetzt, um Wagner zu einer Stellungnahme und Verhandlungen zu zwingen. Es ist uns dabei gelungen, Wagner zur Rede zu stellen.
Er behauptete mehrmals streotyp,daß er in der Sache nichts sagen könne, da die Saga zuständig und allein entscheidungsbefugt sei. Das war, wie wir schon damals wußten, eine glatte Lüge. Wagners Rolle als Rädelsführer, Saboteur und Stadtteilzerstörer ist damit wiedermal offen geworden. Dieses Vorgehen steht in einem Zusammenhang

- Alida-Stift......
- Jenckelhaus......
- Jägerpassage.....
- Pinnasberg.......
- Karoviertel...

Dies sind Projekte und Gebiete, wo der Bausenator versucht, Ansätze eines selbst bestimmten und kollektiven Lebens zu zerstören. Seine Politik ist auf die systematische Ausrottung von Orten ausgerichtet, die für den Staat nicht lückenlos kontrollierbar sind.

Wir fordern Verhandlungen mit kompetenten Leuten, d.h. mit Beteiligung des Bausenats.

KEIN ABRISS

EINEN GESAMTVERTRAG FÜR ALLE HÄUSER

SELBSTVERWALTUNG

Wir rufen auf zu einer Demonstration am Samstag, den 5.II.83, um II Uhr, Treffpunkt Hafenstraße

---

Zur letzten Demo (2I.IO.)

Am Freitag, dem 2I.Io. haben wir eine Spontan-Demo gemacht,gegen Abriss,für Selbstverwaltung. Wir waren ca. 3oo Leute und wollten zur Saga. Die Demo kam gerade bis zur Heidritterstr.(soll nach dem Willen von Bausenator Wagner auch abgerissen werden). Dort wurden wir von einem Großaufgebot von Uniformierten und Zivilen Söldnern eingekesselt. Von vornherein gab es weder eine Aufforderung zur Auflösung der Demo, noch war der Einsatzleiter bereit, überhaupt mit uns zu sprechen. Er forderte uns über Megaphon auf, einzeln vorzutreten mit gezückten Personalausweisen zur Personalienfeststellung. Als Begründung mußten "strafbare Handlungen" in Form von 2 Böllern und einigen "Vermummten" herhalten.
Als wir darauf nicht eingingen, versuchten sie mit einem brutalen Knüppeleinsatz unsere Ketten aufzubrechen und uns einzeln wegzuschleppen. Einige Leute kamen der Aufforderung dann nach und gingen mit erhobenen Händen auf die Bullen zu. Sofort wurden auch sie in die Wannen verfrachtet.
Wir haben dann zusammen überlegt und es war klar, daß uns nichts anderes übrigblieb, als uns einzeln wegschleppen zu lassen. Insgesamt wurden I54 Leute festgenommen und auf sieben Wachen in ganz Hamburg verteilt.
In der Nacht kamen dann alle wieder frei.

Friede den Hütten - Krieg den Palästen !

Modernisierungs Krimi. Erster Musterprozeß gegen CONLE

Zur Erinnerung:
Wie das SCHANZENLEBEN schon mehrfach berichtete,treibt Grundstückshai Conle im Schanzenviertel sein Unwesen:er kauft massenhaft Altbauten auf,modernisiert im schlampigen Hau-Ruck-Verfahren und erhöht danach die Mieten gern um 150%.In der Susannenstraße 8-10 verlangt er für die nach der Modernisierung neu vermieteten Wohnungen 14,-DM pro qm.Den alten Mietern soll eine Mieterhöhung von 330,- aufgedrückt werden.Im Klartext heißt das:eine Wohnung von 52qm mit Dusche und Heizung, undichten Fenstern,billigster Ausstattung soll 623,-DM kosten(alte Miete 291,50DM). Die Mieter können eine Miete in dieser Höhe nicht aufbringen,müßten also zwangsläufig ausziehen. Eine genauere Durchsicht der von Conle vorgelegten Abrechnungen ergab,daß er so ungefähr jeden einzelnen Nagel als Modernisierungsausgabe auf die Mieten umlegen will.
Aus diesem Grunde hat die Hausgemeinschaft beschlossen, mit diesem doch reichlich überhöhten Mieterhöhungsverlangen erstmal vor's Gericht zu ziehen,um klarstellen zu lassen,was Conle überhaupt umlegen darf.
Der erste Termin ist für den 3.11. 83 anberaumt.An diesem Tag wird es noch keine endgültige Entscheidung geben, was die Mieter nun zahlen müssen,da voraussichtlich erst etliche Seiten Papier geprüft werden.
Wir werden in der nächsten Ausgabe berichten,was bei den Verhandlungen herauskommt
Daumen drücken für die Mieter!!!!

Conles Adresse:
Heußweg 98 EG
2 Hamburg 19



Mahnwache an der Budapester Straße

Seit ein paar Tagen wird an der Polizeiwache Budapester Straße eine Mahnwache abgehalten,die sich gegen die üble,brutale Behandlung der dort festgehaltenen Demonstranten der Springer-Blockade richtet.
"Ich sah meinen Freund,der von einem Beamten in Zivil zu Boden geschmissen wurde. Ein anderer Polizist hat ihm mit Stiefeln in die Seite geteten.Ich blieb stehen und ließ mich festnehmen...Auf der Wache wurde ich von zwei Beamten in den Keller gebracht.Einer drehte mir den Arm um und der andere fing auf der Treppe an,mir unter wüsten Beschimpfungen ein knappes Dutzend mal mit voller Wucht auf den Solar Plexus zu schlagen.Ich bekam keine Luft mehr.Während der andere meinen Arm weiter umdrehte und mich mit der Faust schlug,wurde ich im Judogriff gewürgt bis ich ohnmächtig zu Boden glitt.Er schrie beim Würgen"Ich bring dich um , du Schwein".Nachdem er mich so in Todesängste versetzt hatte,schlug er noch mit dem Gummiknüppel auf mich ein, dabei drohte er mir mich zu Hause zu besuchen,wenn ich behaupte,dass ich geschlagen worden wäre.Nachher baute er sich noch einmalvor der Zelle auf,und zwang mich,die Schläge zu leugnen..."
Mißhandlungen durch die Polizei nach Festnahmenund Verhaftungen bei Demos sind insgesamt und auch in der Wache Budapester Str. keine Seltenheit. Die Verantwortlichen der Mahnwache fordern deshalb:

- Die Aufklärung aller Fälle, in denen Gefangene mißhandelt wurden.
- Eine Absicherung für die Zukunft,daß solche Ausschreitungen der Polizei vollkommen unterbunden werden.

Insgesamt ist die Mahnwache vonAnwohnern und Passanten bis jetzt positiv aufgenommen worden.Vielleicht fällt bei dem ein oder anderen die "Freund und Helfer Illusion"?

... die Würde des Menschen, ja ja - und Folter und sowas gibt's hier ja auch nicht.

CAFE Augenblicke

Es hat sich bestimmt schon so mancher gefragt, was sich dahinter verbirgt. Man vermutet dahinter irgendwas Missionarisches. Und daneben dieses ominöse Jesus-Center. Um meine Neugierde zu befriedigen bin ich eines Nachmittags mal hingegangen. Die erste Überraschung für mich waren die Räumlichkeiten. Was von außen wie ein kleiner enger Schlauch aussieht, entpuppt sich als wesentlich größer. Die Wände sind ganz witzig bemalt, wobei man sich allerdings über die Motive (Heilige Männer?) streiten kann. Es ist eine Bühne vorhanden, ein kleiner Goldfischteich, ein Aquarium und überhaupt eine gemütliche Einrichtung. Irgendwie strahlt der Raum Ruhe und Frieden aus. Die Frau hinterm Tresen hat mir dann was über den Laden erzählt. Also, Träger ist das "Zentrum für evangelische Jugendarbeit e.V."(Aha, doch Jesus-Center). Die Finanzierung läuft über private Spenden (steuerlich absetzbar). Gemanagt wird der Laden durch einen Pastor, Sozialarbeiter und Erzieher. Hier schlichen sich gleich wieder meine Vorurteile ein. Irgendwie stoße ich mich an dieser friedlichen, offenen Art,

wie sie auch die Bhagwan's drauf haben. Ist sie verlogen, oder bin ich schon so verhärtet, daß ich mich bei jedem Antasten meiner Mauern gleich verschließe. Vielleicht hängt es aber auch damit zusammen, daß ich mit "höheren Wesen", Meistern, Führern u.a. große Schwierigkeiten habe, und sich das auch auf deren Vertreter niederschlägt. Trotzdem, eigentlich war's ein angenehmes Gespräch. Das Cafe versteht sich als Treffpunkt für arbeitslose, kranke oder suchende junge Menschen. Es wird evangelistische, soziale und Sucht-Beratung angeboten. Im Cafe sind Speisen und alkoholfreie Getränke zu haben. Gelegentlich gibt es auch Live-Auftritte. Trotz aller"ideologischen Bedenken", mir hat's dort gefallen.

Cafe Augenblicke
Di-Do 13-19 Uhr
Fr 11-3 Uhr
Sa 11-19 Uhr
Schulterblatt 63
Tel. 4394959

Termin:

So 27.11. 20 Uhr
Hans-Jürgen Hufeisen
Flöte und Pantomime
Eintritt 5.-DM
Cafe Augenblicke
Schulterblatt 63

MÄNNERGRUPPE im Schanzenviertel

Männergruppen sind ja noch ziemlich vereinzelte Erscheinungen; von einer "Männerbewegung" kann erst recht keine Rede sein. Es gibt wohl auch viel Trennendes zwischen einzelnen Männergruppen: da soll es welche geben,

die sich als "Notwehrvereinigungen" gegen die Frauenbewegung, gegen die Unterdrückung der Männer durch die Frauen verstehen; in Köln erging gar ein Aufruf an "von Frauen verprügelte und gedemütigte Männer", sich zu einer Männerhaus- und Gesprächskreisinitiative zu melden.

Möglich, daß da Not am Mann ist.

Wir haben indes ein anderes Selbstverständnis - soweit wir eines haben. Denn eins unserer Anliegen ist es, ein neues Selbstverständnis als Mann zu finden; uns über Rollenverhalten bei uns klar zu werden und auf Veränderungen an uns selber hinzuarbeiten. Wir leiden nicht unter unseren Beziehungspartnerinnen, sondern an unseren Beziehungen, und das schließt uns selbst mit ein - und unser Ursachen-Anteil an den Problemen ist oft der größere. Wir sind meistens nicht ehrlich; wir mögen wohl "gute" Gefühle zeigen, aber uns keine "schlechten" zugestehen; indem wir (schließlich sind wir keine Macker!) unsere Partnerinnen nicht mit Wünschen oder bösen Gefühlen unter Druck setzen wollen, unterdrücken wir uns selber; mit Ängsten und Unsicherheiten versuchen wir allein fertigzuwerden indem wir skie ignorieren.

Wir sind als Gruppe noch zu jung (seit Ende August treffen wir uns einmal wöchentlich), um schon mit "durchschlagenden Erfolgen" aufwarten zu können. Wir sind noch lange nicht die neuen Männer, die das Land braucht. Wir haben ein bißchen die Berührungsängste voreinander xxx abgebaut, ein bißchen Vertrauen zueinander entwickelt; das Wichtigste ist, daß wir trotz der ziemlich unterschiedlichen Problematiken, in denen wir drinstecken (eine Ehe mit Kind, eine vom Anspruch her "offene" Beziehung, eine krisengeschüttelte, eine jüngst abgebrochene und eine seit einem Jahr getrennte, aber noch nicht überwundene Beziehung),daß wir trotz dieser Unterschiede viele Gemeinsamkeiten entdecken, uns nicht mehr allein fühlen mit Problemen, die wir früher für persönliche Neurosen hielten. Und daß wir wenigstens am Dienstagabend, so gut wir es können, "wir selbst" sein können und niemandem etwas vorspielen müssen.

Wärme unter Männern. Eine seltene, eine gute Erfahrung. Eine, die neues Selbstbewußtsein gibt.

Wir sind fünf Männer und wollen auch nicht unbedingt mehr werden, aber wer sich für uns interessiert (auch Gruppen, wir haben z.B. Lust, mit einer anderen Männergruppe Erfahrungen auszutauschen) kann zu uns Kontakt aufnehmen über :

Bruno Guttenberg, Wellingsbütteler Weg 71, HH 65; Tel. 536 o9 44 oder auch über's Schanzenleben.

Eines Nachts in Lüchow-Dannenberg...

...ging's rund.
Uns erreichte ein Schreiben, in dem detailliert aufgeführt war,warum solche Aktionen und auch warum gerade jetzt.Da das alles aber unseren Rahmen sprengen würde,bringen wir hier nur einige Auszüge(näheres ist nachzulesen in der taz, ungefähr die von Do,27.10.).
"In einer koordinierten Aktion haben wir mehrere Einrichtungen der Atomindustrie,Zulieferfirmen und ihre Baustellen angegriffen und ihnen hoffentlich ihre Arbeit etwas erschwert.Durch die Angst vor dem alles vernichtenden Atomkriegsgerät zur Zeit leicht in Vergessenheit,daß auch im kapitalistischen Normalzustand schon lange kein Frieden mehr herrscht. Hier in Gorleben z.B. wird demnächst das Zwischenlager in Betrieb genommen. Anlaß für uns,gerade diesen Zeitpunkt zu wählen,weil wir nur gewinnen können,wenn wir in allen Teilbereichen unsere Kämpfe fortführen und den gemeinsamen Zusammenhang darstellen.
Also brannte es bei den Firmen:

Pengel in Dannenberg(Natodraht,Wasserwerfer und Kranwagen für's Zwischenlager), Mölleman in Hitzacker(Betonteile für's Zwischenlager), DWK-Büro in Dannenberg(Deutsche Gesellschaft zur Wiederaufbereitung von Kernbrennstoffen),
Heinz Licht in Soltendieck (Bau des Zwischenlagers),
Celler Brunnenbau(Bohrungen zur Vorbereitung zur Einlagerung des Atommülls).
Verschiedene Fahrzeuge müssen jetzt zur Reparatur, bzw.fahren Reklame für den widerstand.Hier und da stinkt's nach Rauch oder Buttersäure,aber die Geschäfte dieser Herren stanken auch vorher schon zum Himmel.

Wer Interesse hat, sich mit uns über die Fragen und Probleme einer Sterilisation auseinanderzusetzen, soll sich bei uns melden Gisela: 763698I oder Moni: 436236

Wir drei suchen eine 3-4 Zimmerwohnung, möglichst Schanzenviertel, Sabine: 437I26 Jochen/Stephan: 437847

Suche immer noch Verstärker (Bass oder Gitarre), Nicht so teuer, Moni: 436236

Jürgen A. ich grüße dich! Wie findest den Artikel?!? Moni

Adressen & Termine

BÜCHERHALLENLESUNGEN

Di 8.11. 1930 Uhr
"BITTE WEICHEN SIE NACH LINKS AUS"
Bücherhalle Holstenstr. Norderreihe 5 2HH 50

Do 24.11. 1930 Uhr
"AM ABGRUND KOMMT ES ALLEIN AUF DIE HALTUNG AN"
mit F. Frei, B. Martens, A. Regürketla
Hamburg-Haus, Doormannsweg
-bringt eigene Texte mit-

Photolaborgruppe

Trifft sich Do 19 Uhr in der Margarethenkneipe

Lindenallee 40
Tel. 435926

Sa 5.11. 20 Uhr
"SATIREN AUS DEM SOZIALEN WESTEN DER WILDEN MARKTWIRTSCHAFT"
Werkkreis "Literatur der Arbeitswelt" mit Ulrich Birkner, Holger Zaman u.a.

Sa 12.11. 20 Uhr
"GEDANKENSTRICH"
Lesung der Donnerstagsgruppe der Literaturpost

Sa 19.11. 20 Uhr
"BITTE EINSTEIGEN UND DIE TÜREN SCHLIESSEN"
Herbst-Gedichte und -Prosa, Will Knoke

Sa 26.11. 20 Uhr
"ABSTIEG INS HERZ"
Theater für geschlossene Augen, Jutta Heinrich

D U C K E N F E L D

Initiative Stadtteilkino Altona e.V. im Oelkerscafe Oelkersallee 64

Programm für November

Mo 7.11. 21 Uhr
FRIEDEN-Ein Wort kann eine Karikatur sein. Videofilm

Di 15.11. 20 Uhr
DER BLAUE ENGEL

Mi 16.11. ab 15 Uhr
Großes Kinderfilmprogramm

Fr 18.11. 21 Uhr und
Sa 19.11. 21 Uhr
MY LITTLE CHICKADEE mit Mae West und W.C. Fields

Mi 23.11. 20 Uhr
DAS PHANTOM DER OPER
Regie Rupert Julian
USA 1920

Sa 26.11. 21 Uhr und
So 27.11. 16 Uhr und
Mo 28.11. 21 Uhr
FANFAN - DER HUSAR
mit Gerard Philipe
Regie Christian Jaque
Frankreich 1951

Kinder-Jugend

Alleinerziehende Väter und Mütter
c/o Helga Suppa u. Ursula Koch Tel. 434272

Freies Kinder- und Stadtteilzentrum Tel. 4396832
Bartelstr. 7 (14-18 Uhr)

Ini "Bauspielplatz im Schanzenviertel e.V.)
c/o ASP-Büro Tel. 434272
Altonaerstr. 34
c/o Helmut Meyer 432819

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4 Tel. 4393515

Kindergruppe der AWO
Vereinsstr. 30 4392234

Kinderwohnhaus Sternschanze c/o Axel Reinke
Tel. 437644 Schanzenstr. 16-18

Kinderhaus Heinrichstr. e.V. Heinrichstr. 14a
Tel. 433949

Kinderstube Altona e.V.
Bartelstr. 65
Tel. 436855

Kinderladen Belle e.V.
Bellealliancestr. 47
Tel. 4394636

Ini Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstr. 2a
Tel. 4104871

GAL-Fachgruppe Soziales u. Jugend
Mi 19.30 Uhr Heinrichstr.14a
c/o Astrid 462353 u.
Thomas 4399169

Alte

Die Grauen Panther sind umgezogen. Neue Adresse:
Holstenstr. 1 2HH50
Tel. 3195252
Mo-Fr 14-18 Uhr Mi 10-18

Umwelt

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU)
Bartelsstr. 26 16-18 Uhr
Tel. 4398671

Bürger gegen Tierversuche
Bartelsstr. 11
Tel. 4391111

Food-Koops

Gleich zwei gibt es am Paulinenplatz

- Pauline
Hier gibt es in erster Linie Brot (Bohlsener Mühle). Bestellen und Abholen Mi 17-20 Uhr

- Verteiler
Hier gibt es alles, was gesund ist

Mieter

Mieter Helfen Mieter
Bartelsstr. 30 Tel.4395505
Mieterberatung dort
Mi u. Do 17.30-19.30 Uhr

Mieterini Schanzenviertel
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45 Tel.434323
Beratung Mo 18-20 Uhr
im Stadtteilbüro Margarethenstraße

Mieterini Schulterblatt
c/o Peter Haß
Schanzenstr. 59
Tel. 4300888

Ini für den Erhalt und die Selbstverwaltung der Jägerpassage
c/o Kathrin Tel. 3909172
Mi 20 Uhr Wohlwillstr. 28 Laden

Verkehrsberuhigung Weidenallee
c/o Monika Kober u. Rüdiger Strey
Weidenallee 49
Tel. 4393138

Rückseite

Arbeitslose

TU WAS
Ini der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger
Mi 12-14 Uhr Margarethenstr. 33
Do 19 Uhr Bartelsstr. 7

GAL-Fachgruppe Arbeitslose u. Sozialhilfeempfänger
Di 19.15 Uhr
Bellealliancestr. 36
c/o Heike 3898293 u.
Wolfgang 246783

Arbeitslosencentrum Lindenallee
Mo und Do 10-14 Uhr
Margarethenkneipe

Haus für Alle

"Internationales Stadtteilzentrum im Schanzenviertel e.V."
Treff: Do 18 Uhr
Sprechstunde: 17-19 Uhr
Bellealliancestr. 36a
c/o Hartmut Hornung 400849
Werner Mecke 4395148

Frauen

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen
Mo und Do 19-22 Uhr
Tel. 453511

Frauenkultur-Zentrum im Schanzenviertel
Bartelstr.26 Tel. 432171

Frauenbildungszentrum
Juliusstr. 16 Tel. 4394150
Öffnungszeiten Büro, Archiv u. Bibliothek
Mo 18-21 Uhr, Mi 11-17 Uhr
Sa 11-14 Uhr

VHS-Gesprächskreis für Frauen im Schanzenviertel
c/o Elke Barbian 310609
Do 20.10. 17 Uhr
Stadtteilbüro Margarethenstraße

Frauenkneipe
Stresemannstr. 60
Tel. 436377

Zeitung

Initiative Stadtteilzeitung "Schanzenleben"
Bellealliancestr. 36a
Tel. 4398896
Redaktionssitzung jeden Mittwoch ab 19 Uhr



Zehn Finger - blind

Schwule

Homosexuelle Aktion Hamburg
Fr 20 Uhr Oelkersallee 5
Tel. 434647

Schwusel c/o Tuc Tuc
Tel. 434647 Do 19-21 Uhr
Oelkersallee 5

Frieden...

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstr.36 Tel.433698
Do 20 Uhr in der Margarethenkneipe

Ini gegen Computer u. Überwachungsstaat
Di 20 Uhr Kinderzentrum
Bartelsstr. 7

Ini gegen Überwachungsstaat u. Verkabelung
Mo 20 Uhr Kinderhaus
Heinrichstr. 14a

Ini zur öffentlichen Polizeikontrolle
Mi 20 Uhr vierzehntägig
Bartelsstr. 30

Parteien

DKP Schanzenviertel
c/o Jürgen Schneider
Schulterblatt 129
Tel. 4395700

GAL-Stadtteilgruppe-Schanzenviertel
Mo 19 Uhr
Bellealliancestr. 36

SPD Eimsbüttel Süd
Weidenallee 57
Fr 1630-1800 Uhr
Verkauf von Nicaragua-Kaffee zum Einkaufspreis

KPD-Eimsbüttel
c/o Thälmann-Buchhandlung
Margaretenstr. 58
Tel. 4300709

KULTUR

Wandmal-Gruppe Bauspielplatz Altonaerstr.
c/o Lou Tel. 436486
Plakatgruppe Eifflerstr.1
tägl. in den Räumen der: Freien Kunstschule

Kulturverein Schanzenviertel
Kulturkneipe Margarethenstr.
Tel. 435711

Literaturpost
Lindenallee 40
Tel. 435926

Verband Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7 Tel. 4392882

AUSLÄNDER

Verein der Demokraten aus der Türkei e.V. (DIDF)
Langenfelder Str. 16 HH 50
Tel. 4390928 (abends)

Büro für Ausländerberatung (Türk Danis)
Vereinsstr. 30
Tel. 4392234

Arbeiterverein Kurdistan e.V.
Vereinsstr. 48 HH 6
437793 (Mi abends)